

Illustriertes Witzblatt der Berliner Volkszeitung

Gedämpfte Freude

Zur Erhebung des italienischen Ansehens
Mario Andruzzini, Spinnst. aus dem
Dampfschiff beim Weinbau zu gewinnen.

Heute so und morgen, gestern,
übermorgen sowieso...
Weiber, Schütz, Schwäger, Schwägerin —
Ach, die Sorgen sind so groß!
Aber als die Not am größten,
kam uns Wonne zu Gebor:
Andruzzini, uns zu trösten,
Spundet uns ein Gros — Kist!

Aus der Kiste, aus dem Mehl
hängt er — o, wie wird uns wohl!
Er im Scherzstein er verkehrte,
Uns den purigen Alkohol!



„Ist die Sadzeit für die Brote
Abzulaufen, langst zum Schluß
sagend du kinnst zum Schote,
Wo sich haut der Spiritus.“

In des Herbstes weissen Glanz,
O, wie leuchtete uns süß
Schon die Schrippen-Pomeranz,
Die der Rauchfang uns verließ.
Dämpfe Stei, doch dämpfe, Scherz,
Auch die tolle Freude ein,
Sicher wird im Freudenschein
Bild ein Tropfen Verdumt sein.

Immer unfres Gemes Wort
Wird ein Steuerbote sein,
Und bald greif, wie nach dem Brote,
In den Rauchfang er hinein.



Und was bleibt denn von den Neßern,
Die heischt uns M r i e ?
Steuern heute, morgen, gestern,
übermorgen sowieso!

Aufregende Unterhaltung



„Wie geht's?“ — „Na, es geht so!“
„Au, da — dann geht's ja!“

Auswärtiges, allzu Auswärtiges



Tanks in Mosul. „Die Syrier haben
im Akerum als erste die Kultur nach dem
Westen getragen. Jetzt kommt der Westen
und dankt uns mit den „Erungungsstoffen“
der Neuzeit.“



Bange Frage. „Sag' mal, Bruder Franzos,
wollt ihr uns in Marokko eigentlich unter-
stützen, oder sollen wir Spanien euch helfen?“



Riska bylen. „Unser Abd-el-Krim ist nicht nur ein frommer Mann, sondern auch
ein kluger Mann — er betet zu Allah und schreibt an England.“



Chinesisches. „Mach' dich nicht allzu
maulig, kleiner Bejahungsmann, sonst leg'
ich meine Opiumpfeife weg und stehe mal
wirklich auf.“



Bulgarische Freiheit. „Die freien
Männer sagen, das Leben sei in Bulgarien
unerschütterlich geworden. — Gut, wir wollen
es davon befreien.“



Schafschur

Nun ist die Zeit der zweiten Schur der Schafe,
Weßten die Wolle nachgemadchen kinnst;
Für Schere greift der Schäfer bill, der brave,
Und Winterfoden spendet ihm sein Samm.



Die Prozedur jedoch, die mühselige,
Mittunter glückt sie, manchmal glückt sie nicht,
Oft gib's viel Schererei und wenig
Wolle.

Nicht jedes Schaf hält, was es dir verspricht.
Du denkst sofort an die Deutschnationalen
Sonn der Filiale „Deutsche Volkspartei“;
Wir nahmen doch zur Zeit der letzten Wäßen
Die so schon große Klappe voll die samt!



Kärgt heut die Wählerchar, die wehmütvolle —
Zum Teufel ging die letzte Zuericht —;
„Es war nur viel Gescheri und wenig
Wolle.“

Was immer man versprach — man hielt es nicht!
Jetzt sagt man dir, es werde allens billig;
In großen Tonen ward es offenbart,
Das fleisch bleibt teuer, wohlfeil nur die Milch —
Und auch nur die der frommen Denkfungsart.

FLIEßCH 200g	BOOT 1/2g	0.00
200g	1/2g	0.00
BUTTER 200g	EIER	0.00
		0.00
	GENÜSE	0.00
		0.00

Du hörst die Botenschaft wohl, die wonnerevolle,
Allein du denkst die sonnigen Gemüts;
„Es war nur viel Gescheri und wenig
Wolle.“

Es war' so schon gewesen — Gott behüt's!
Demokraties.



„Früher nahm ich 6 Prozent, heute nehme ich
50 vom Hundert.“

Die Steuer-Kuh



„Lieber Schiltchen, du mußt nicht immer meiken,
du mußt die Kuh auch mal fressen lassen!“

DAS ERNSTE WORT

Als meine Freundin mich verlassen hatte, ent-
stand ein wohlige Keers um mich, und ich hängte
mich ans Gelasphen. Ich ließ mir sämtliche falsche
Verbindungen meines lebenswichtigen Apparat
platz von Nummer 26 aufwärts geben und gelangte
am anderen Morgen zu 12 662, meiner eigenen
Nummer. Nachdem ich eine Weile flüchtig mit
Apparat gewartet hatte, sagte mir das kuppensähige



Fräulein, daß die Zeitung leider gerade in diesem
Moment befristet worden sei, und dies beargwünliche
Spiel wiederholte sich während einer Stunde zu etwa
fünftzig Malen.
Schließlich aber erlöste eine mir bis dahin noch
unbekannte Stimme vom Amt und schrie: „Das ist
ja Ihre eigene Nummer.“ Ich erwiderte höflich und
beherzigt: „Ich wollte ja auch nur einmal ein
ernstes Wort mit mir selber reden.“ „Das ist un-
zulässig!“ gelte das Amt, und so kann ich nicht zu
mir kommen.

Der Sanatiker

Professor Büffel durchstreifte lachend die Straßen
der Stadt. Heute mußte ihm wieder einmal ein
großer Schlag gelingen. „Bestimmt wollte er zu-
mindest ein anstößiges Buch, andeuten, bestläge
nahmen lassen und so der Menschheit einen ge-
waltigen Dienst erweisen.“ — Da, im Schaufenster
einer großen Buchhandlung lag ja schon so etwas.
Ein hübsch eingebundenes Buch, den Titel konnte
er aber nicht entziffern, aber die mit Klebenlettern
geschriebene Anpreisung sagte alles

Neu! Sensationell! Neu!
Das Geheimnis der Frauen,
die Männer zu fesseln.

Büffel fürzte in den Kaden. „Ich will das rote
Buch aus dem Schaufenster haben!“
Der Verkäufer karrte ihm erkümt an: „Aber
verzeihen Sie, ich glaube nicht, daß Sie dieses Buch
interessieren wird!“



Ja, seine Dittierung hatte ihn richtig geführt,
die Welt kannte und fürchtete ihn, deshalb wollte
der Verkäufer unter keinen Umständen das Buch
verkaufen. „Doch, doch, ich muß es haben“, rief
er aufgeregt.
„Aber, aber...“

„Kein aber, gehen Sie mir sofort das Buch,
sonst hole ich die Polizei!“ Büffels Augen zuckten
Blitz und seine Glieder zitterten vor Aufregung.
Da durchfuhr ein furchtbarer Schreden den armen
Buchhändler, kein Zweifel, sein Kunde war wahr-
scheinlich, und sinnlos vor Angst fürzte er davon, aus
dem Kaden. Büffel setzte ihm nach, verständig mit
seinem Gegenstand die Kettenscheibe und rief unter
Stiegelschrei das Klebenbuch an sich, doch ent-
täuscht lag er es fallen, es war ein Klodbuch.
Abdul Karim.

Ein erlauchtes Diktum

Mein Freund Waldo ist nicht gerade reich mit
irdischen Gütern begeset. Er schätzt sich so recht
und schlecht dards Leben. Sonst ist er aber ein
guter Kerl. Kommt ihm da neulich ein guter Ge-
dank. Er will sein Testament machen und als
Freunde und Bekannte darin bedenken. Er geht zu
einem ihm bekannten Rechtsanwält und legt mit
ihm zusammen seinen letzten Willen auf. Der
Wilhelm Jüstler soll fünf-tausend Mark bekommen
und der Bertold recht-tausend-fünfhundert, dem



Willmer, einem Kegelbruder, vermacht er eine
goldene Uhr und seinen Stäffeln ebenfalls fünf-
tausend Mark. Selbst seine Walschfrau, der er bei
Gebzeiten immer das Wohlgehe schuldig geblieben
ist, bedankt er mit einer größeren Summe. Der
Rechtsanwält kommt aus dem Ersuchen gar nicht
heraus: „Aber Herr Waldo“, sagt er aufgeregt, „ich
wüßte gar nicht, daß Sie ein solches Vermögen
haben. Sie leben doch so bescheiden.“ — „Ja“, er-
widerte Waldo, „selbst habe ich auch nicht, aber die
Menschen sollen wenigstens meinen guten Willen
sehen.“
Wwo.

Die Preisenkung kommt!



Möndlein, Möndlein, dent' an den 1. Oktober!

Im Warenhaus

„Ich kaufe gern im Warenhaus. Erfiens bekommt
man da alles, was das Herz begehrt, und was das
Herz nicht begehrt, kann man ganz einfach an der
Kasse wieder liegen lassen.“ — Geßern war ich im



Wäherlager und fragte das Fräulein: „Verzeihen
Sie, liebes Fräulein, ich möchte gern einen Leder-
krampt.“ — „Bitte, eine Etage höher, rechts
geradezu in der Sportabteilung.“
Gewe.

Das Höchste

„Der Semmelhuber scheint ein sehr fauler Herr
zu sein?“
„Und wie! Ich hab' einmal auf einer Vereins-
reise mit ihm in einem Zimmer genächtigt. Ich
sag' Ihnen, der gähnt sogar im Schlaf!“

Herbst-Idyll



„Mutts, der Sand is naß!“
„Du Schwämm!“



ist's so weit!

**Wir eröffnen unser neues Geschäft
Oranienstraße, Ecke Elisabeth-Ufer**

voller Vertrauen auf das, was
wir Ihnen zu bieten vermögen,
und wofür wir hier bereits
hinlänglich bekannt sind:

Größte Auswahl! – Kleinste Preise!



**DIE
NEUE
ECKE**



<p>Schönheit vornehm. Gediegenheit erfreuen Sie an diesem mod. Mantel. Velours- mouliné. Hoh. Tibetkrag.</p>	<p>Bezaubernd wirkt dieses dultige Festkleid. Metallborste auf Crêpe de Chine. Sehr gute Ware</p>	<p>Kinder-Mantel gute Velours-Ware, m. Pelzgerüst, grob. Pelerine. Ablg. 60 cm</p>	<p>Glockenform und Ombréstickerie geben diesem fescen Nachmittagskleid hoh.</p>	<p>Vornehmheit zeigt dieser moderne Mantel. Gute Velours- ware. reiche Pelzverbrä- mung; halb gefüttert</p>
<p>mit 29⁰⁰</p>	<p>mit 17⁵⁰</p>	<p>mit 19⁵⁰ And. Größ entspr. mehr</p>	<p>mit 35⁰⁰</p>	<p>mit 59⁰⁰</p>

Obige Angebote sind auch in unseren Häusern Königstraße 33 (Am Bahnhof Alexanderplatz) und Chausseestraße 113 (Beim Steintiner Bahnhof) erhältlich – Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!

